

Franckesche Stiftungen zu Halle

Samuel Hallifax, Capellans Sr. Königl. Majestät Zwölf Abhandlungen über die Weissagungen, welche die Christliche Kirche, und besonders die Römische ...

Hallifax, Samuel

Zürich, 1781

VD18 13178822

Achte Abhandlung über die Ordnung und Verbindung der Gesichter in der
Apokalypsis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211720)

Achte Abhandlung

über die

Ordnung und Verbindung der Gesichter
in der Apokalypsis.

Apok. I. 19.

Schreib was du gesehen hast, und was da ist,
und was nach diesem geschehen soll.

Wenn wir richtige Begriffe von der Einrichtung der Natur, so wie sie in der ganzen Schöpfung vor uns liegt, bekommen wollen, so müssen wir nicht selbst erfundene Hypothesen annehmen, und die verschiedenen uns vorkommenden Phänomenen aus denselben, als aus richtigen Grundsätzen, erklären wollen; sondern wir müssen zuerst die Wirkungen selbst betrachten, verschiedene Erfahrungen sammeln, und wohlgewählte Versuche machen, und dann erst nach den Ursachen forschen, welche diese Wirkungen hervorbringen. Nach einer solchen Methode, die durch die Hülfsmittel einer höhern Geometrie geleitet und vervollkommenet wird, können wir vernünftiger Weise Hoffnung haben, bey unsern physikalischen Untersuchungen zur Gewisheit zu gelangen, und auf Erfahrungen und Demonstration ein Welt-System zu bauen, welches richtig, und seines Urhebers würdig ist. Verfolgen wir hingegen einen entgegengesetzten Weg, so

werden unsre Muthmassungen, wenn es wohl geht, erbettelt und zweifelhaft seyn; und wir können nie sicher seyn, daß unsre feinsten Theorien etwas mehr als gut ausgedachte und zusammenhängende Fabeln seyen.

Mit der gleichen Behutsamkeit müssen wir zu Werk gehen, wenn wir das Reich der Gnade, wie uns das selbe in dem Werk der Erlösung gezeigt wird, untersuchen wollen. Wir müssen auch hier nicht eingebildete Entwürfe ausdenken, und dann, um unsre verunglückten Phantasien zu begünstigen, die Ausdrücke der heiligen Schriftsteller verdrehen; sondern wir müssen zuerst auf das Achtung geben, was uns Gott selbst in seinem Wort geoffenbaret hat, und dann daraus, nach den Regeln einer gesunden Logik und Critik, die unverfälschten Lehren der Offenbarung herleiten. Durch eine solche Anwendung unsrer Verstandeskkräfte, und durch den Gebrauch und das Licht der Hilfsmittel, welche uns andre Wissenschaften an die Hand geben, werden wir mit Leichtigkeit und Sicherheit in der Kenntniß der Göttlichen Dispensationen fortschreiten, und auf den festen Grund der Schrift ein Religions-System bauen, welchem der aufgeklärteste Verstand Beifall geben muß, und welches von allen Anfällen der Enthusiasten und Ungläubigen nicht das geringste zu befürchten hat. Wenn wir hingegen vor der Hand nach unsern eignen Begriffen entscheiden, was ein unendlich weises Wesen zu thun habe, und dann daraus den Schluß machen, daß es wirklich so gehandelt habe, so ist das ein Verfahren, das sich für die Schwachheit des menschlichen Verstandes sehr schlecht schickt, und noch vielweniger uns zu einer richtigen

Erkenntniß des Willens und der Werke Gottes leiten kann.

Und so wie diese Nüchternheit und Bescheidenheit des Geistes bey der Untersuchung der göttlichen Schriften überhaupt nöthig ist, so ist sie insonderheit bey der Untersuchung der Prophetischen Schriften nothwendig. Das Unglück, oder vielmehr der Fehler der meisten Ausleger derselben bestehnd darinn, daß sie nicht vermittelst einer aufmerksamen Untersuchung dieser geheimnißreichen Orakel nach dem Sinn der Propheten forschten, sondern zufolge gewisser Daten, die sie vorher festgesetzt hatten, zusammenraffen, was ihre Einbildungen zu bestätigen oder zu rechtfertigen schien. Dieser Ursache muß man es hauptsächlich zuschreiben, daß jeder neue Ausleger sich gewöhnlich mit einer neuen Hypothese versehen hat; welche dann, weil sie wie die Hypothesen seiner Vorgänger auf keinem besseren Fundament, als der Kunst ihrer Urheber, ruhten, bald wieder von einem geschicktern, aber vielleicht eben so kühnen Abentheurer, über den Haufen geworfen wurde; Da doch der einzige Weg, welchen Klugheit und gesunder Verstand in diesem Stück empfehlen, dieser ist, daß wir alle vorgefaßte Meinungen auf die Seite setzen, daß wir wo möglich aus innern Merkmalen den Zweck und die Methode der Weissagungen zu entdecken suchen, die wir untersuchen wollen, und wenn wir diese endlich entdeckt haben, darauf unsre Erklärungen bauen. So werden unsre Erklärungen seyn, was sie seyn können, nicht auf willkührliche Grundsätze gebaut, sondern aus der Natur und Einrichtung der erklärten Sache hergeleitet, gesund und richtig; so daß kein nachfolgender Ausleger

dadurch berechtigt seyn wird, davon abzugehen, er könne andern aus innerer Evidenz zeigen, die angenommenen Grundsätze seyen entweder falsch, oder sie lassen sich nicht richtig aus der Einrichtung der Weissagungen herleiten.

Wir wollen nun diese vorläufigen Betrachtungen auf die Apokalypsis anwenden, auf deren Untersuchung uns jetzt der Plan dieser Vorlesungen führt. Wer weiß nicht, auf wie viele verschiedene und einander entgegengesetzte Hypothesen man gefallen ist, um die Schwierigkeiten dieses heiligen Buchs aufzulösen? Beynahe alle diese Auslegungen, so geschickt sie auch erfunden, und so kunstreich sie ausgeführt wurden, sind nichts destoweniger von einsichtsvollen Männern als Spielwerke verworfen worden. Der Grund liegt am Tage; beynahe alle Erfinder dieser verschiedenen Meinungen haben einen gemeinschaftlichen Irrthum begangen; Sie brachten eine schon zubereitete Erklärung mit sich, und nach dieser angenommenen Erklärung bearbeiteten sie den Sinn der verschiedenen Theile dieser Prophezen; anstatt sich mit Beobachtungen und Untersuchungen abzugeben, nach was für einer Methode, und nach welchen Gründen der Sinn derselben hinlänglich entdeckt werden könnte. Einen ganz andern Weg schlug der berühmte Joseph Mede ein, da er es versuchte durch den Vorhang zu dringen, der bis auf seine Zeiten diese ehrwürdige Prophezen bedeckt hatte. Er kannte die thörichten Ausschweifungen der vorigen Ausleger; er sahe, daß man vor allem aus alle Muthmassungen und Hypothesen beyseits setzen, daß man die Offenbarung selbst zu Rath ziehen, und untersuchen müßte, ob sich nicht in dersel-

ben hinlängliche Merkmale finden ließen, die der Geist Gottes mit Absicht darein gelegt habe, aus denen man die Ordnung und die Verbindung der Apokalyptischen Gesichter erkennen könnte. Er achtete keine Einwürfe gegen seinen Plan, als solche, die aus der Einrichtung und Struktur der Prophezen hergenommen waren; Und nahm auch nichts als ausgemacht an, als was aus unzweifelhaften Kennzeichen, die in den Worten der Prophezen enthalten sind, unlängbar zu beweisen war: Er hatte dazu eben sowol die erforderliche Gedult, als Scharfsinnigkeit; Und da er seinem strengen Plane standhaft anhieng, so erhielt er endlich nach vielen Schwierigkeiten die Kenntniß dessen, was er suchte, und sicherte wirklich seine eignen Erfindungen vor dem unangenehmen Schicksal, durch die Arbeiten künftiger Ausleger verworfen oder entkräftet zu werden.

Ich habe mir vorgenommen, in dem übrigen Theil dieser Vorlesung euch, so kurz und deutlich wie möglich, die Manier des Aufschlusses der Apokalypsis vorzulegen, den dieser grosse Mann in seinem Apokalyptischen Schlüssel weitläufig ausgeführt hat *); und die Ordnung der Schritte zu bemerken, die ihn wahrscheinlich dieser wichtigen Entdeckung näher brachten.

I. Wenn man auch nur einen flüchtigen Blick auf die Apokalypsis wirft, so erhellet ersichtlich, daß dieses Buch aus zween Haupttheilen besteht: Der einte enthält die Briefe an die sieben Asiatischen Gemeinden, und ist in den drey ersten Capiteln begriffen; der andre prophezeit die verschiedenen Schicksale des Chri-

*) Siehe Mede's Works. B. III. p. 419 - 432.

stenthums durch die verschiedenen Perioden seines ursprünglichen, ausgearteten, und wieder verbesserten Zustandes, bis zu seiner Vervollkommnung in der Herrlichkeit, vom vierten Capitel an bis zum Ende des Buchs. Der erstere Theil gehört nicht zu unsrer gegenwärtigen Untersuchung, weil er sich offenbar auf den Zustand der Christlichen Kirche zur Zeit der Mittheilung der Offenbarung beziehet, oder, wie es im Text heist, die Dinge beschreibt, die da sind; Nur bemerken wir im Fürbeygehen, daß einige Ausleger, mit dem buchstäblichen Sinne dieser Briefe nicht zufrieden, auch einen mystischen Sinn derselben angenommen haben, als ob nemlich sowol die Namen der sieben Gemeinden, als die Gemeinden selbst typische Vorstellungen von eben so vielen auf einander folgenden Epochen wären, wie die Siegel und Trompeten, die hernach in diesem Buche beschrieben werden. Es würde nicht schwer seyn, mit den überzeugendsten Beweisen zu zeigen, daß diese Meinung, von deren zuerst Mede *) nur Fragsweise einige Winke gab, und die hernach der scharfsinnige Heinrich More **) weilläufiger ausführte, ganz unbegründet seye: Ich habe diese Anmerkung gemacht, nur um ein Beyspiel zu geben, wie der Plan dieses grossen Mannes von einigen seiner größten Bewunderer zu weit

*) Siehe Mede's Works. p. 905.

**) Siehe seine lateinischen theologischen Werke, und zwar seine *Expositio prophetica septem Episkolarum ad septem Ecclesias Asiaticas*. p. 781--824. Eine Widerlegung dieser Meinung findet in *Danbuz Commentary on the Book of the Revelation*. Und in *Bischof Newton's Dissertations on the prophecies*. Vol. III. p. 26. 27.

getrieben worden seye, die, (wie gewöhnlich Menschen, die eine warme Einbildungskraft haben, handeln,) ohne in der Schrift Unterstützung zu finden, ihrer Phantasie den Zügel schießen ließen.

II. Wir übergehen also alles, was sich auf die Astartischen Gemeinden beziehet, als etwas, das nicht zum Zwecke dieser Vorlesungen gehört, und bemerken zunächst, daß die zweyte Abtheilung der Apokalypsis, welche durchaus prophetisch ist, oder wie es im Text heist, das beschreibt, was hernach geschehen soll, widrum in zwey Theile abgetheilt werden kann: den einen kann man nennen die Prophezei des versiegelten Buchs, vom vierten Kapitel an bis gegen dem Ende des zehnten; und den andern die Prophezei des kleinen oder offenen Buchs, vom achten Vers des zehnten Kapitels bis zum Ende des Buchs. Daß diese zwey ganze und vollständige Prophezeien seyen, läßt sich aus dem Umstand schließen, daß beyde, so wie das Gesicht von den sieben Gemeinden mit einer besondern Lebensart anfangen, die sonst nirgends wiederholt wird, von einer grossen Stimme, als einer Posaune, die mit Johannes geredet. (Apoc. I. 10. IV. 1. X. 8.) Offenbar wollte damit der heilige Geist diese Gesichter von allen übrigen unterscheiden, die nur Glieder oder zusammensetzende Theile der drey Haupttheilen sind, aus denen das ganze Buch besteht.

III. 1. Nachdem wir so den Anfang und das Ende der zwey Hauptprophezeiungen der Apokalypsis bestimmt, so wollen wir nun sehen, welches der Inhalt einer jeden seye. Und hier ist offenbar, daß die Prophezei des versiegelten Buchs aus sieben verschiedenen Perioden besteht, die durch sieben Siegel aus-

gedrückt werden, die zu sieben verschiedenen Zeiten eröffnet worden, und deren jedes seinen eigenen Charakter hat. Der Charakter des ersten Siegels ist Sieg; (Apokal. VI. 1 — 3.) des zweiten Mord; (v. 4.) des dritten eine Waage; (v. 5. 6.) des vierten Tod; (v. 7. 8.) des fünften ein Altar, unter welchem die Seelen derer waren, die um des Worts Gottes willen waren geschlachtet worden; (v. 9 — 12.) und des sechsten ein grosses Erdbeben; (v. 12 — 17.) Auf die Beschreibung des sechsten Siegels sollte der Ordnung nach das siebente folgen; Allein zwischen diesen beyden ist als eine Episode eingeschoben ein Gesicht von hundert und vier und vierzig tausend versiegelten aus allen Stämmen der Kinder Israels, die an ihren Stirnen besiegelt waren, (Apokal. VII.) oder von dem Untergang, der unter dem letzten oder siebenten Siegel erfolgen sollte, errettet werden sollten. Dieses siebente Siegel ist von einer weit längern Dauer als die übrigen, und wird in sieben Theile abgetheilt, die durch den Schall der sieben Trompeten bezeichnet werden. (VIII. 2.) Bey dem Schall der ersten Trompete fiel Hagel auf die Erde; (VIII. 7.) bey dem Schall der zweyten ward ein brennender Berg in das Meer geworfen; (VIII. 8. 9.) bey dem Schall der dritten fiel ein grosser Stern vom Himmel auf die Flüsse; (v. 10. 11.) bey dem Schall der vierten erfolgte eine Verfinsterung der Sonne, des Mondes und der Sterne; (v. 12. 13.) bey dem Schall der fünften kam ein Schwarm Heuschrecken aus dem Abgrund hervor; (IX. 1 — 12.) bey dem Schall der sechsten wurden vier Engel am Euphrat aufgelöst; (IX. 13 — 21.) und bey dem Schall der

siebenten oder letzten Trompete werden die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Gesalbten, (XI. 15.) zu dieser Zeit wird das Geheimniß Gottes vollendet werden, wie er seinen Knechten den Propheten verkündiget hat. Dies ist das wichtigste, welches die Prophezen der Siegel ausmacht, deren verborgnen Sinn wir jezt nicht untersuchen wollen: Nur das bemerke ich hier, daß die Folge (series) dieser Prophezen, und die Folge der in derselben vorhergesagten Dinge eine und eben dieselbige seye; das ist, die vorhergesagten Dinge folgen in der gleichen Ordnung auf einander, wie die Siegel und Trompeten, oder mit andern Worten, die beschriebenen Begebenheiten sind nicht gleichzeitig, sondern auf einander folgend.

2. Wir gehen nun fort, den Inhalt der zweyten grossen Prophezen der Apokalypß zu untersuchen, nemlich der Weissagung des Kleinen oder offenen Buchs; (X. 8—11.) und zwar betrachten wir sie jezt als ein Ganzes, das von dem Buch der Siegel ganz unabhängig ist. Und hier zeigt sich, daß diese Prophezen von einer ganz andern Beschaffenheit seyen, als die erstere: Viele Gesichter werden unter verschiedenen und veränderten Sinnbildern erzählt, die keine gewisse und bestimmte Ordnung haben, wie die sieben Siegel und die sieben Trompeten; so daß es bey dem ersten Anblick sehr undeutlich scheint, welche unter denselben vorhergehen, welche nachfolgen, oder ob einige unter denselben gleichzeitig seyen. Hier muß es also unsere erste Sorge seyn, nach innern Merkmalen zu untersuchen, ob einige, und welche, aus diesen Gesichtern von einer solchen Beschaffenheit seyen, die man, ungeachtet sie (welches nicht wohl ausgewichen

werden konnte) in verschiedenen Theilen der Prophezen zerstreut sind, als coincidierend, oder wie sich Mede ausdrückt, synchronistisch ansehen müsse. Sind einmal die Gesichter von dieser Klasse berichtet, so wird es dann nicht schwer seyn, aus den Umständen und dem Fortgang der Geschichte, den übrigen ihre Stelle anzuweisen, je nachdem sie denselben vorhergehen oder nachfolgen, deren Zeit und Ort bereits bestimmt worden ist.

Nun sind in diesem kleinen oder offenen Buche vier Gesichter, die offenbar in die gleichen Zeiten fallen; und bey näherer Prüfung wird man finden, daß es die gleichen Zeiten sind. Diese Gesichter sind, die Bertretung oder Entweihung des Vorhofs des Tempels und der heiligen Stadt durch die Heiden in zwey und vierzig Monaten; (Apoel. XI. 1. 2.) Das Thier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, welchem für eben so viel Monate Gewalt gegeben worden, Krieg zu führen. (XIII. 1 — 5.) Die Prophezeungen der zween mit Säcken bekleideten Zeugen in tausend zwey hundert und sechzig Tagen; (XI. 3 — 19.) Und der Aufenthalt des Weibes in der Wüste, der eben so viele Tage währte, (XII. 1 — 6.) oder wie es anderstwo ausgedrückt wird, eine Zeit, und zwey Zeiten, und eine halbe Zeit. (XII. 14.) Alle diese verschiedenen Zwischenräume sind einander gleich; Denn eine Zeit und zwey Zeiten, und eine halbe Zeit, das ist, wie diese Redensart erklärt wird, (XII. 6. 14.) drey und ein halbes Jahr, machen zwey und vierzig Monate; und zwey und vierzig Monate machen 1260. Tage, das Jahr zu 360. Tagen gerechnet. Allein da es aus der Gleichheit der Dauer der Zeit nicht fol-

get, daß es auch der gleiche Zeitpunkt seye, so hindert das nicht, daß nicht der einte Zeitpunkt früher oder späther als der andre seyn könne; allein diese Gleichheit des Zeitpunkts kann so gezeigt werden. Die Zeiten der Entwehung des Vorhofs und der Stadt, und die Prophezeungen der zween Zeugen sind nicht nur von gleicher Dauer, sondern auch gleichzeitig, wie solches aus der Apokalypsis selbst erhellet, und von Jedermann zugestanden wird: *) Nun ist die Zeit der Zeugen gleichzeitig mit der Zeit des zehenhörnigten Thiers; und die Zeit des zehenhörnigten Thiers ist gleichzeitig mit der Zeit des Aufenthalts des Weibes in der Wüste, wie wir sogleich zeigen werden: Zeiten aber, die mit einer dritten gleichzeitig sind, sind miteinander gleichzeitig: Folglich sind alle diese vier Zeiten, der Entwehung des Vorhofs, der zween Zeugen, des zehenhörnigten Thiers, und des Weibes in der Wüste gleichzeitig, das ist alle diese vier Gesichter sind durchaus synchronistisch. Daß die Zeiten der zween Zeugen und des zehenhörnigten Thiers, und die Zeiten des zehenhörnigten Thiers und des Weibes in der Wüste die gleichen seyen, erhellet daraus. Gleiche Zeiten, die miteinander anfangen und aufhören, müssen nothwendig eben dieselben Zeiten seyn: Die Zeiten der zween Zeu-

*) Apok. XI. verglichen mit v. 18. 19. Wo die gleichen Heyden oder Völker, die den Vorhof des Tempels entwehen, v. 2. als zornig beschrieben werden, da die zween Zeugen ihr Zeugniß vollendet haben, am Ende der sechsten Trompete, oder des zweyten Wehs, v. 7. 14: weil sie da aus dem Besiz des Tempels vertrieben wurden.

gen und des zehenhörnigten Thiers hören zugleich auf, nemlich am Ende der sechsten Trompete; *) Da also diese Zeiten von gleicher Dauer sind, so müssen sie auch zugleich anfangen. So fangen auch die Zeiten des zehenhörnigten Thiers, und des Weibs in der Wüste zugleich an, nemlich, nach dem Siege Michaels über den rothen Drachen; **) Da also diese beyden Zeiten von gleicher Dauer sind, so müssen sie auch mit einander aufhören.

Nachdem wir nur den Weg so weit gebahnet haben, so gehen wir einen Schritt weiter, zu sehen, ob nicht noch andere Gesichter in der Prophezei des kleinen Buchs seyen, welche mit in den gleichen allgemeinen Synchronismus mit den vier angeführten

*) Wenn die Zeugen ihr Zeugniß vollenden, werden sie von dem Thier bekriegt und getödtet. L. XI. 7. Sie werden aber wider lebendig, v. 11. und steigen auf einer Wolke in den Himmel; v. 12. und in der gleichen Stunde zerstört ein Erdbeben den zehnten Theil der Stadt; v. 2. 13. Bey dieser Begebenheit wird das zwente Wehe, oder die sechste Trompete als vergangen vorgestellt; v. 14. die siebente Trompete erschallet, und die Reiche dieser Welt, die nun nicht länger der Herrschaft des Thiers unterworfen sind, werden Reiche unsers Herrn und seines Gesalbten. v. 15.

**) Nachdem der Drache durch Michael aus dem Himmel geworfen worden, (XII. 7. 8. 9.) flohe das Weib in die Wüste, v. 6. 14. wo der Drache ihren übrig gebliebenen Saamen bekriegt, v. 17. und seine Macht, seinen Stuhl und Ansehen dem Thier mit sieben Köpfen und zehen Hörnern gab, das aus dem Meer hervor stieg. XIII. 1. 2.

eingeschlossen werden müssen. Neben dem Thier mit den zehn Hörnern, von dem es heißt, es seye aus dem Meere hervorgestiegen, wird noch ein andres Thier mit zwey Hörnern beschrieben, welches zu gleicher Zeit aus der Erde hervorgetreten seye; (Apoß. XIII. 11.) welches dem zehenhörnigten Thier, welches sein Bild genannt wird, (XIII. 15. XVI. 9. 11. XV. 2. XVI. 2.) einen Geist giebt; und hernach ergriffen / zerstört, und mit jenem lebendig in den Teich des Feuers geworfen wurde, der von Schwefel brennet. (XIX. 20. vergl. XIII. 14 — 7.) Da also diese zwey Thiere in ihrem Ursprung und Zerstörung unzertrennlich sind, so müssen sie folglich auch als gleichzeitig betrachtet werden. Widrum wird von dem zehenhörnigten Thier gesagt, seine Beschäftigung seye ein mit Purpur bekleidetes Weib zu tragen, dessen Name ist, Geheimniß Babylon die grosse: (XVII. 3. 4. 5. 7.) Folglich ist dieses gleiche Thier, und das Babylonische Weib, welches darauf reitet, gleichzeitig. Endlich ist mit dem Babylonischen Weibe gleichzeitig eine Gesellschaft von hundert und vier und vierzig tausend Jungfrauen, deren Amt es ist, den künftigen Fall Babylons anzukündigen, und die wegen ihrer Treu gegen das Lamm, zu einer Zeit da die übrigen Einwohner der Erde von demselben zu Verehrung des Thiers abgefallen waren, sehr gerühmt werden. (XIV. 1. 4. 8. XVII. 2. 14. XVIII. 3.) Da nun diese Gesellschaft von hundert und vier und vierzig tausend Jungfrauen mit dem Babylonischen Weib gleichzeitig ist, das Babylonische Weib mit dem zehenhörnigten Thier, und das zehenhörnigte Thier mit dem zweyhörnigten Thier, so müssen alle viere

(II. Theil.)

mit einander gleichzeitig seyn. Nun haben wir gesehen, daß das zehenhörnigte Thier mit der Entwörung des Vorhofs des Tempels, mit den Prophezeungen der zween Zeugen, und mit dem Aufenthalt des Weibes in der Wüste gleichzeitig ist. Daraus machen wir den Schluß, daß alle die sieben Gesichter, von denen wir jetzt gehandelt haben, gleichzeitig, oder in der gleichen Periode von 42. Monaten, oder 1260. Tagen einbegriffen seyen.

Da wir nun den Synchronismus dieser sieben Gesichter festgesetzt haben, so wird es nicht schwer seyn, den übrigen ihre Stelle anzuweisen. Unter diesen sind zwey, nemlich, der innere Hof des Tempels, welchen Johannes messen mußte, (Apoß. XI. 1. 2.) und die Schlacht Michaels und des Drachen wegen des Weibes, das gebähren sollte, (XII. 3. 4. 7. 8. 13. 14.) welche, wie aus der Erzählung erhellet, zweyen von den sieben gleichzeitigen Gesichtern unmittelbar vorhergehen; — Der innere Vorhof, zum Beispiel, ist nach seiner Lage und Struktur, unmittelbar vor dem äussern, oder endet, wo dieser anfängt; Und die Schlacht Michaels und des Drachen wegen des Weibes geschiehet unmittelbar vor der Flucht und dem Aufenthalt dieses Weibes in der Wüste; (XII. 4. 5. 6. 13. 14.) und folglich müssen sie gleichzeitig seyn. Widrum sind zwey andre, welche offenbar der Erzählung zufolge auf die sieben vorhin beschriebenen Gesichter folgen, und nicht nur auf dieselben folgen, sondern auch mit einander gleichzeitig sind. Diese sind die Ausgießung der sieben SchaaLEN (XV.) und der nun bevorstehende Fall des Thiers und Babylons. (XVI.) Denn es wird ausdrücklich gesagt, die Ab-

sicht der sieben Schaalet seyen eben so viele auf einander folgende Plagen gewesen, um die Anbeter des Thiers zu bestrafen; (ApoK. XV. 1. 2. 3. XVI. 2. 10.) und bey der Ausgießung der siebenten oder letzten Schaalet, wird Babylon zerstört. (17. 19.)

Nach der Zerstörung des Thiers und Babylons wird der Drache selbst, von dem es im Anfang dieses Buchs heißt, er habe auf die Wiederkunft des Weibes gewartet, und ihre Flucht in die Wüste veranlasse, (XII. 4.) auf tausend Jahre gebunden, (XX. 1. 2. 3.) in welcher Zwischenzeit die Heiligen mit Christo leben und regieren. (v. 4.) Mit dieser Begebenheit ist das neue Jerusalem gleichzeitig, welches vom Himmel herab kömmt, in dessen Lichte die Heyden, die da selig werden, wandeln sollen. (ApoK. XXI. 2. 10. 24.) Am Ende des tausendjährigen Zustandes wird der Drache, oder Satan, aus seiner Gefangenschaft erlöst; und, nachdem er eine Zeit lang seine Wuth gegen die Heiligen und die geliebte Stadt ausgelassen, zuletzt ganz zu Grund gerichtet, und in den Teich des Feuers und des Schwefels geworfen, wo das Thier und der falsche Prophet sind. (XX. 7. 9. 10.) Nachdem nun alle Feinde Gottes und des Lammes auf die Seite geschafft sind, so bleibt zur Vollendung der Geschichte der Christlichen Kirche nichts übrig, als eine Erzählung von der allgemeinen Auferstehung, dem Weltgericht, und dem Ende der Welt: (XX. 11. 12. XXII. 3. 4. 5.) Und mit dieser feyerlichen Catastrophe, die mit den erhabensten und prächtigsten Bildern beschrieben und angekündigt wird, endigt sich die Prophezei des kleinen Buchs.

IV. Allein wir haben Medes Entdeckungen noch nicht im ganzen übersehen: Denn, nicht zufrieden, die wahre Ordnung und Folge dieser zwei Prophezeungen, absönderlich betrachtet, zu untersuchen, fährt er fort, sie mit der gleichen Behutsamkeit in Verbindung zu betrachten: Und sein durchdringender Geist entdeckte bald, daß die letztere Prophezei eine wirkliche Wiederholung dessen wäre, was schon in der erstern, nur auf eine verschiedene Weise, war vorher gesagt worden; daß beyde von dem gleichen Termin anfiengen, in der gleichen Zeit fortlufen, und zu gleicher Zeit sich endigten; daß folglich beyde gleich abgemessen wären, und so eine zur Erklärung und Erläuterung der andern vortrefliche Dienste leisten könnte. Auf diesen Gedanken wurde er, wie es scheint, durch die Worte des Engels geführt, der bey der Mittheilung des kleinen oder ofnen Buchs zu Johannes sagte; Du mußt abermal über viel Völker, und Heyden, und Zeugen, und Könige prophezeien: (X. 11.) Er folgte diesem Wink, legte gleichsam beyde Prophezeungen neben einander, und setzte sich dadurch in den Stand, zwischen beyden gegenseitige Beziehungen vermittelt der gleichen Synchronismen zu entdecken, deren er sich bey der erstern mit so gutem Erfolge bedient hatte.

Wenn wir nun diese zwei Prophezeungen der Apokalypsis in diesem Gesichtspunkt betrachten, so findet sich in beyden ein gleiches Gesicht; nemlich die Gesellschaft der hundert und vier und vierzig tausend, die als Nachfolger des Lammes beschrieben werden. In dem versiegelten Buch kömmt dieses Gesicht unmittelbar nach dem sechsten Siegel vor; (Apok. VII.

vergl. VI. 12. VIII. 1.) Es muß also zu dem nächst folgenden oder siebenten Siegel, welches aus sieben Trompeten bestehet, gehören, und mit demselben anfangen: (VIII. 1.) In dem ofnen Buche ist es eines von den gleichzeitigen Gesichtern, welche einen Theil dieser Prophezeen ausmachen. (XIV.) Durch Hülfe dieses Mittelsages nun können wir beweisen, daß die sieben gleichzeitigen Gesichter in dem offenen Buch, und die sechs ersten Trompeten des siebenten Siegels in dem verriegelten Buch nothwendig gleichzeitig seyn müssen. Denn erstlich haben die sieben Gesichter und die sechs Trompeten den gleichen Anfang; denn nothwendig müssen die sieben gleichzeitigen Gesichter mit einander anfangen; und eines dieser Gesichter ist die Gesellschaft der hundert und vier und vierzig tausend; Und der Anfang dieses Gesichts ist, wie wir gesehen haben, gleichzeitig mit dem Anfang des siebenten Siegels, welches in sieben auf einander folgende Trompeten abgetheilt ist. (vergl. VII. 1. 2. mit VIII. 1. 2.) Zwentens ist das Ende dieser sieben Gesichter, und das Ende der sechs Trompeten das gleiche: Denn eines dieser Gesichter ist die Prophezeung der zween Zeugen; (XI.) und daß die Zeit ihrer Prophezeung und die Zeit der sechsten Trompete zugleich enden, erhellet aus den ausdrücklichen Worten der Apokalypsis; wo nach dem Tode und Auferstehung dieser Zeugen beygefügt wird, das andre Wehe, das ist die sechste Trompete, (die drey letzten Trompeten werden Wehe Trompeten genennt) ist dahin, und siehe, das dritte Wehe (die siebente Trompete) kömmt bald. (XI. 7. 12. 14. 15.) Hier können wir Anlaß nehmen, die göttliche Kunst bey diesem geheim-

nistreichen Buche zu bewundern: Denn es läßt sich keine Ursache angeben, warum das Gesicht der hundert und vier und vierzig tausend den Lauf der versiegelten Prophecey unterbrochen habe, und zwischen das sechste und siebente Siegel eingeschoben worden seye *): Oder warum die Nachricht von dem Ende der sechsten, und dem Anfang der siebenten Trompete, (Apok. XI. 14. 15.) welche der Ordnung nach bey dem Beschluß der erstern Prophecey hätte gegeben werden sollen, auf die letztere, zu welcher sie eigentlich nicht zu gehören scheint, verspart worden seye, als daß der heilige Geist dabey die Absicht gehabt habe, die Verbindung dieser zwei Propheceyen anzuzeigen, und darum die zwei entsprechenden Gesichter von der Gesellschaft der hundert und vier und vierzig tausend, (VII. & XIV.) und von den Weissagungen der zweyen Zeugen (XI. 3. 14.) so angelegt habe, daß sie gleichsam zu Ringen dienen sollten, welche das offne Buch mit dem Buch der Sigel verbanden. Denn es ist bemerkenswerth, daß der Schall der siebenten Trompete, welcher den Beschluß des versiegelten Buchs hätte machen sollen, wo die Trompeten alle enthalten sind, nur so angezeigt wird, daß es heißt, wenn derselbige posauern werde, werde das Geheimniß Gottes vollendet werden. (X. 7.) Hingegen in dem offnen Buch wird derselbe in aller Form erzählt, und zwar gerade an dem Ort erzählt, wo wir denselben nach der Ordnung der Erzählung natürlicher Weise erwarten konnten, nemlich nach ei-

*) Das sechste Siegel endigt sich mit dem VI. Cap. das siebente Siegel mit seinen sieben Trompeten fängt mit dem VIII. Cap. an. Zwischen diesen steht das Gesicht von den hundert und vier und vierzig tausend, Cap. VII.

ner kurzen Geschichte der Begebenheiten, vom Anfang der apokalyptischen Zeit bis auf den Zeitpunkt, der demjenigen gleichzeitig ist, mit dem sich die Propheceyen des versiegelten Buchs endiget. (Apoß. XI. 15 = 19.)

Nachdem wir diesen Haupt-Synchronismus festgesetzt haben, wird es leicht seyn, zu zeigen, wie die übrigen Theile dieser zwei Propheceyen coincidiren. Denn daraus folget, daß die Gesichter von dem innern Hof, und von dem Siege Michaels über den Drachen, welche den sieben gleichzeitigen Gesichtern in dem offnen Buche unmittelbar vorhergehen, (XI. 1. XII. 3. 7. 8. 9. 13. 14.) und die sechs ersten Siegel, welche unmittelbar dem siebenten vorgehen, oder welches eben so viel ist, die sechs ersten Trompeten des siebenten in dem versiegelten Buche, auch gleichzeitig seyn müssen. (VII.) Widerum muß die Ausgießung der sieben Schaaalen, durch welche so viele Stufen des Falls des Thiers vorgestellt werden, in der letztern Prophecey, (XV. XVI.) mit der sechsten Trompete gleichzeitig seyn, mit welcher in der erstern Prophecey die Macht dieses Thiers ein Ende nimmt. (XI. 14.) Endlich muß der Schall der siebenten Trompete in der einten Weissagung (X. 7. & XI. 15.) dem tausendjährigen Reiche, und dem neuen Jerusalem in der andern entsprechen; (XX. 1. 4. & XXI.) weil diese zwey Gesichter unmittelbar auf andre entsprechende Gesichter folgen, und von beyden gesagt wird, sie kommen vor der allgemeinen Auferstehung, (XX. 11. 15. & XXII.) welche das Ende der Apokalypß und der Welt ausmacht.

V. Nach dieser ausführlichen Erklärung der Haupttheilen der Apokalypß, der Unterabtheilungen und

des Inhalts derselben, bleibt uns nur noch Zeit übrig, ein paar kurze Anmerkungen zu machen.

1. Wir haben also erstlich gesehen, daß ungeachtet der anscheinenden Unordnung und Verwirrung dieses Buchs, dennoch hinlängliche Merkmale vorhanden sind, die ein jeder, der sie mit reinem Herzen untersuchen will, leicht entdecken kann, aus denen man die Ordnung und Verbindung der Gesichter erkennen kann, ohne eine vorher ausgemachte Erklärung zum Grunde zu legen. Wir haben ferner gesehen, daß verschiedene dieser Gesichter innere Merkmale der Gleichzeitigkeit haben; daß aber, wie in einer Geschichte, in welcher verschiedene Umstände beschrieben werden müssen, die wirklich zu gleicher Zeit begegnet sind, es unmöglich ist, alle zugleich zu erzählen, sondern nothwendig die einten vor den andern geschrieben werden müssen; also auch in dieser Prophecey, wo verschiedene Gesichter vorkommen, welche sich offenbar auf den gleichen Zeitpunkt beziehen, dieselben nichts destoweniger in dem Buche selbst so aufgezeichnet seyn, als wenn sie nach und nach erfüllt werden mußten. Daher folgt, daß alle Erklärungen, die sich auf die Vorstellung gründen, daß die geweissageten Begebenheiten in der gleichen Ordnung auf einander folgen, wie die Gesichter, durchaus irrig und falsch seyn müssen.

2. Da zweitens der Theil der Apokalypsis, welcher die künftigen Schicksale der christlichen Kirche enthält, in zwey von einander abgesonderten Propheceyen besteht, die durch Synchronismen mit einander verbunden sind, so muß jeder Grundsatz, den man annimmt, um diese Weissagungen darnach zu erklären, die Erklärung durchaus unterstützen, und alle anschei-

nenden Widersprüche, welche dieselben mit Absicht verdunkeln, auflösen, wie ein wahrer Schlüssel eines Räthsels allezeit thut, sonst ist der Grundsatz selbst, und die Erklärung, die darauf gebaut wird, betrügerisch und unsicher. Besondre Sinnbilder und Stellen können leicht so erwogen werden, daß ihre Erklärung einen großen Grad der Wahrscheinlichkeit bekömmt. Aber nichts als ein allgemeiner Grundsatz wird das Ganze dieses prophetischen Räthsels aufklären, oder eine vollständige Ueberzeugung zu stand bringen, womit sich ein vernünftiger Forscher beruhigen kann.

3. Wenn wir drittens im Stande sind, den Sinn eines einzigen aus den beschriebenen apokalyptischen Gesichtern zu entdecken, so können wir vermittelst dieses einzigen, und der richtigen Anwendung der gezeigten Synchronismen, den Sinn der übrigen untersuchen. Denn alle die Gesichter, die mit demjenigen erweislich gleichzeitig sind, dessen Sinn wir entdeckt haben, müssen nothwendig von gleichzeitigen Begebenheiten erklärt werden; die Gesichter, die diesem Gesicht vorhergehen, müssen sich auf vorhergehende Begebenheiten beziehen; und die Gesichter, welche auf dieses folgen, betreffen andre darauf folgende Begebenheiten.

Endlich bemerken wir noch, daß ein solches Gesicht uns wirklich durch den Engel selbst erklärt wird, der die Offenbarung dem Johannes mitgetheilt hat: Nämlich das Gesicht von dem babylonischen Weib, welches auf dem Thier mit sieben Köpfen sitzt: Durch die sieben Köpfe werden sieben Berge verstanden, und durch das Weib wird vorgestellt die große Stadt, welche zu den Zeiten der Apostel, über die Könige

der Erde regierte. (Apoſt. XXII. 3. 9. 18.) Hier laßt uns also den Grund zu unsern künftigen Untersuchungen legen; und da wir das Wort Gottes, wie ein andre Feuersäule zum Führer haben, so wollen wir den Weg durch diese große finstre Wildniß suchen, und nicht zweifeln, der Vater der Lichte, von welchem jede gute und vollkommne Gabe kömmt, *) werde uns durch seinen Geist lehren, die Wahrheit erkennen und annehmen; damit wir lernen Sprichwörter erklären, und gelehrte Reden; Worte der Weisen und ihre Räthsel. **)

*) Jak. I. 17. **) Sprichw. I. 6.
